

Vorwort von Horst Becker	7
---	---

Über den Sinn und Nutzen von Zirkuslektionen	8
---	---

Anatomie und Sinnesphysiologie	14
---	----

Der Rumpf	15
-----------------	----

Das knöcherne Gerüst	15
----------------------------	----

 Muskeln und Bänder –

die „Brückenkonstruktion“	16
---------------------------------	----

Die Gliedmaßen	19
----------------------	----

Die Bedeutung des Aufwärmens für die Muskulatur	20
--	----

Was sehen wir – was sieht ein Pferd?	21
---	----

Was hören wir – was hört ein Pferd?	24
--	----

Was spüren wir – was spürt ein Pferd?	26
--	----

Was riechen wir – was riecht ein Pferd?	29
--	----

Die Bedeutung des Kauens	31
--------------------------------	----

Die Grundlektionen	33
---------------------------------	----

Trainingsvoraussetzungen	36
--------------------------------	----

Wie lernt das Pferd am besten?	38
---	----

Stehenbleiben und Rückwärtsrichten	40
---	----

Beineaufheben	43
---------------------	----

Die Biomechanik der Grundlektionen	44
---	----

 Stehen und

Entspannungshaltung	44
---------------------------	----

Das Rückwärtsrichten	46
----------------------------	----

Das Kompliment	48
-----------------------------	----

Wissenswertes	48
---------------------	----

Ablauf	52
--------------	----

Die Biomechanik des Kompliments	55
--	----

Das Knien	58
------------------------	----

Wissenswertes	58
---------------------	----

Ablauf	60
--------------	----

Die Biomechanik des Kniens	63
---	----

Das Liegen	65
-------------------------	----

Wissenswertes	65
---------------------	----

Ablauf	67
--------------	----

Die Biomechanik des Liegens	69
--	----

INHALT

Das Sitzen	71	Die Biomechanik der Piaffe	100
Wissenswertes.....	71		
Ablauf	72		
Die Biomechanik des Sitzens	74	Die Levade	102
		Wissenswertes.....	102
		Ablauf	106
Der spanische Schritt	76	Die Biomechanik der Levade	107
Wissenswertes.....	76		
Ablauf	79		
Die Biomechanik des spanischen Schritts	83	Die Passage	109
		Wissenswertes.....	109
		Ablauf	111
Das Steigen	86	Die Biomechanik der Passage	114
Wissenswertes.....	86		
Ablauf	90		
Die Biomechanik des Steigens	92	Die Pferdeshow	117
		Zirkus natur	122
Die Piaffe	94	Register	127
Wissenswertes.....	94		
Ablauf	96		



Verehrter Leser,

zirkensische Bodenarbeit ist eine faszinierende Art, mit einem Pferd zu arbeiten. Die Faszination liegt dabei nicht allein in den Lektionen, die Sie mit Ihrem Pferd erarbeiten, sondern vor allem in der Art und Weise, wie Sie das tun. Wenn Sie den Weg auf Geduld, Vertrauen und Konsequenz und nicht auf Krampf und Stress aufbauen, werden Sie ganz neue Seiten Ihres Pferdes kennenlernen. Ihre Beziehung zueinander wird motivierter, inniger, partnerschaftlicher und erfüllt von gegenseitigem Verstehen.

Dieses Buch wird Ihnen helfen, die Funktion und die Zusammenhänge der einzelnen Übungen besser zu verstehen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem logischen Trainingsaufbau. Mit diesem Wissen können Sie Ihren eigenen Weg und Stil finden.

Als Basis für die ersten Lektionen reicht ein normales Maß an Longenarbeit oder Reiterei zur Gymnastizierung und zum Aufbau von Kondition. Sie werden beobachten, dass, wenn Ihr Pferd eine Übung verstanden hat, es motiviert an die Verbesserung sowie an neue Aufgaben herangeht.

„Dressur ist sichtbar gemachte Liebe.“

(Zitat von Fredy Knie senior,
Altmeister der Pferdedressur)

Diesem Motto folgend, wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und viel Erfolg mit Ihrem Pferd!

Ihr Horst Becker

Ausbilder in der klassischen Dressur

Autor von *Das athletische Pferd* und *Handbuch der Doppellongenarbeit*



Über den Sinn und Nutzen von Zirkuslektionen

Artistische Kunststücke auf und mit Pferden haben im Zirkus eine jahrhundertelange Tradition. Noch bis Ende des 19. Jahrhunderts dominierten im Zirkus Schaunummern mit Pferden, bevor Wildtierdressuren und Akrobatik hinzukamen. Die Zirkusreiterei besaß ein hohes gesellschaftliches Ansehen und beinhaltete schwierige Lektionen der Hohen Schule wie etwa Piaffe oder Levade. In der Ausbildung von Zirkuspferden engagierten sich auch Meister der klassischen Reitkunst.

Erklärt heute ein Pferdebesitzer, er übe mit seinem Pferd Zirkuslektionen, wird er oft milde belächelt. Zirkuslektionen werden wahlweise als Spielerei angesehen oder aber als widernatürliche Dressur gebrandmarkt – wobei an dieser Stelle angemerkt sei, dass Reiten keineswegs natürlicher für das Pferd ist, denn sein Rücken ist nicht dafür geschaffen, Lasten zu tragen.

In Shows oder im Zirkus sind Pferdedressuren nichtsdestotrotz immer noch sehr beliebt. Doch wie steht es mit dem Vorwurf des „Unnatürlichen“? Missachten zirkuslektionen die Natur des Tieres – oder entsprechen sie vielmehr dem natürlichen Ausdrucksrepertoire der Pferde?



- Die Levade in einer Pferdeshow. Am Boden trägt das Pferd dabei stets Ausbinder, sie erleichtern ihm die Versammlung. (Foto: Slawik)

Pferde stärken mit Zirkuslektionen

Nun, ein Bild sagt mehr als tausend Worte, und so sollen zwei Fotos zeigen, dass es in den meisten Fällen eine unerwartete Übereinstimmung natürlicher Bewegungen und absichtlicher Dressur gibt:

Freunde natürlicher Tierhaltung werden nun fragen, weshalb Pferde ohne Abrichtung solche „Verbeugungen“ machen. Was hat das für einen Sinn? Wollen sie damit anderen Pferden etwas signalisieren? Oder reagieren sie damit auf ihre



■ Angedeutetes „Kompliment“ bei spielenden Pferden
(Foto: Miček)

■ Adressiertes „Kompliment“ in der Reitbahn
(Foto: Leitner)



Artgenossen? Ist es eine Demutshaltung, etwa wie unser „Diener“ vor Monarchen? Oder zeigt es innere Konflikte an, die sich in bizarren Verrenkungen ausdrücken?

Die Verhaltensforschung hat uns tatsächlich viele seltsam erscheinende Tiergebärden als innerartliche „Sprache“ erklären können. Später werden wir darauf noch näher eingehen.

Doch neben äußeren Motiven gibt es auch noch innere: Wer sich nach langem Sitzen steif vom Stuhl erhebt, der wird ein Bedürfnis nach Dehnung seiner Glieder oder seines Rückens verspüren und sich strecken und recken, ohne seiner Umgebung hierdurch etwas mitteilen zu wollen. Und da selbst eine naturnahe Tierhaltung nicht die volle Freiheit der Wildnis bietet, sind Haustiere wie das Pferd ebenfalls manch einseitigen Bedingungen ausgesetzt, die in ihnen das Bedürfnis nach Ausgleichsbewegungen wecken. Auch Pferde dehnen, strecken und biegen sich, ohne ihren Artgenossen damit etwas signalisieren zu wollen – „einfach so“.

Derartige Bewegungsmuster ähneln bisweilen zufällig irgendwelchen unserer menschlichen Gesten: Was dem Pferd vielleicht nur der Streckung seiner Muskeln dient, sieht für uns aus wie ein „Knicks“, eine Verbeugung zum Zeichen des Dankes oder der Verehrung. Und zeigt ein Zirkuspferd dergleichen in der Arena, dann gibt es Beifall für seine „Höflichkeit“.

Das bedeutet jedoch nicht, dass man das Tier gänzlich missversteht! Denn auch Tieren machen Abwechslung, Können und Kraftbeweise Spaß – man muss sich nur das Imponiergehabe wild lebender Mustanghengste ansehen. Oder Fohlen beim Spiel beobachten – sie „tollen“ da keines-

wegs herum, denn „toll“ bedeutet ja eigentlich „verrückt“, und diese Tierkinder tun etwas ganz und gar nicht Nürrisches – sie erproben einfach ihre Bewegungsmöglichkeiten, stärken ihre Kräfte und machen sich fit.

In der freien Wildbahn geschieht das nach dem Bedürfnis des Augenblicks; dem Haustier muss man hingegen gezielte Möglichkeiten zum Ausgleich bieten. Erst recht, wenn es für uns arbeitet, wenn wir das Pferd reiten oder Lasten ziehen lassen. Und da sind die Möglichkeiten doch begrenzt: Koppelgang, Paddock, Freispringen oder Führmaschine sind nur magere Antworten auf den vielfältigen Bewegungsdrang eines gesunden, wachen Pferdes. Und so mancher Halter wird sich wünschen, seinem tierischen Freund mehr Abwechslung bieten zu können.

Zudem wird die übliche Reiterei oder Fahrerei irgendwann auch für den Reiter und Kutscher langweilig, und er mag sich nach Kurzweil und Bereicherung der gewohnten Übungen sehnen. Hier finden sich dann Mensch und Tier im gleichen Bedürfnis, und es ist ganz und gar nicht unnatürlich, wenn man nach Wegen sucht, diese Bedürfnisse zu befriedigen! Kurz: Man müsste Optionen kennen, die Körper und Sinne außerhalb des Gewohnten ansprechen.

Solche Optionen bieten zirkensische Lektionen! Und zwar für Tier und Mensch: Wer Pferde zu Zirkuslektionen anleiten will, wird bald merken, dass er als Ausbilder seine Bewegungen und Signale viel feiner und genauer kontrollieren muss, als dies dem Zuschauer erscheint! Denn Pferde haben eine extrem subtile Wahrnehmung für leiseste Andeutungen und merken sofort, wenn wir unkonzentriert oder inkonsequent in unseren

Kommandos sind – wer mit Tieren in der Manege arbeitet, spürt seine körperliche Leistung kaum weniger als der Reiter nach dem Training.

Doch equestrische Zirkuslektionen sollen neben der Gymnastik auch ästhetisch Freude machen! Ebenso wie beim Reiten und Geschicklichkeitsfahren erstreben und bewundern wir Harmonie, Gelöstheit, Leichtigkeit und Präzision im Zusammenspiel von Mensch und Pferd. Es soll schön aussehen, aber nicht nur als Effekt, sondern substanziiell, aus gelungener Arbeit heraus.

Der menschliche Artist präsentiert uns Extremleistungen, die so außerordentlich sind, dass sie schier unglaublich erscheinen. Das hat dem Zirkus den Ruf des Unnatürlichen eingetragen und Tierschützer dazu veranlasst, zu fordern, man solle keine Dressuren mehr zeigen, weil die Tiere dabei entwürdigt und lächerlich gemacht würden. Doch wer sich näher mit zirkusischen Lektionen befasst, der erkennt bald, dass das Artistenbeispiel auf Tiere nicht übertragbar ist. Man kann Tieren langfristig nur das abverlangen, was in der Wurzel ihrem arteigenen Repertoire entstammt. Widernatürlich Aufgesetztes behalten Tiere allenfalls zeitweise bei; irgendwann kippen sie in ihre naturgegebenen Verhaltensmuster zurück und widersetzen sich jeder weiteren Dressur, wie Forscher in Langzeitbeobachtungen herausfanden. Und so wird der Pferdedresseur nur dann dauerhaften Erfolg haben, wenn er sich im Rahmen natürlicher Anlagen bewegt.

Gerade das aber macht eine gekonnte Zirkuslektion für Mensch und Pferd so fruchtbar: Neben der Harmonie und der Beweglichkeit gedeiht der gesamte Umgang miteinander durch

die Anregung für Körper und Sinne, die von solchen Übungen ausgeht.

Doch wie man weiß, ist es bis zur ersehnten Harmonie ein weiter Weg: Man kann nicht gleich mit Piaffe, Passage oder Levade einsteigen; man muss von vorn beginnen, mit einfachen kleinen Übungen, in denen die Weichen für das gestellt werden, was wir später erreichen wollen. So gesehen sind die scheinbar simplen Aufmerksamkeitslektionen, die wir hier als Grundübungen vorschlagen, das Fundament, auf dem alle raffinierteren Lektionen aufbauen, und wer hier nicht achtgibt, der kommt nicht zum Ziel!

Gleichwohl kann es sich unerwartet schwierig gestalten, so einfache Voraussetzungen wie konzentrierte Aufmerksamkeit zu erlangen – Pferde sind da nicht anders als Schulkinder. Andererseits freut man sich umso mehr, wenn man schließlich die ungeteilte Aufmerksamkeit seines Pferdes hat. Das ist ein Grundsatz unserer „Philosophie“: Die Dressurarbeit soll Pferd wie Mensch Freude und Erfolgserlebnisse bringen!

Darüber hinaus haben diese Übungen auch einen gymnastischen Effekt, sodass man mit den Lektionen unter Beachtung der Biomechanik bestimmte Muskelgruppen trainieren, dehnen oder entspannen kann. Unter dem Begriff „Biomechanik“ versteht man „die Lehre der Bewegung von Mensch und Tier. Sie erforscht die Bewegung vom Standpunkt der Gesetze der Mechanik, denen alle Bewegungen stofflicher Körper ausnahmslos unterliegen“ (Donskoi). Durch die ausführliche Beschreibung der biomechanischen Grundlagen der einzelnen Lektionen gewinnen Sie also ein tieferes Verständnis der Zusammenhänge im Pferdekörper.